



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

256 (4.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346498)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung...
Bei sonst. Lieferung der wöchentlichen...
Haupt-Geschäftsstelle...
Schweizerstr. 19/20 u. Merzstr. 11...
12 mal. Fernsprecher: 2494, 2495, 2496, 2497 u. 2498

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung...
Kolonne für Wogen...
3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen...
Anzeigen-Vorarbeiten...
Höhere Gebote...
Ergebnisse für ausgefallene...
oder für verspätete Aufnahme...
Fernsprecher ohne Gewähr...
Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Junitagung des Völkerbundsrats

Der Verlauf der heutigen Eröffnungssitzung

Unterredung Chamberlain-Zaleski

Genf, 4. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute morgen um 10 Uhr wurde die 10. Tagung des Völkerbundsrates in Genf eröffnet. Den Vorsitz führt der Botschafter von Kuba in Berlin, Aguerro de Bethencourt. Frankreich wird durch Paul-Boncour, Deutschland durch den Staatssekretär von Schubert vertreten. In der Eröffnungssprache erinnerte der Vorsitzende daran, daß bei der Gründung des Völkerbundes nur eine einzige Notatagung im Jahre vorgesehen wurde. Die zunehmende Tätigkeit der Genfer Institution nötigte aber zu einer bedeutenden Erhöhung der Tagungen. Dann flocht der Vorsitzende in seine Begrüßungsansprache auch einen Glückwunsch an die spanische Regierung ein, deren Vertreter auf der nächsten Vollversammlung wiederum seinen Sitz einnehmen wird. Das Interesse an der beginnenden Notatagung ist nur mäßig. Die Presse ist gleichwohl stark vertreten.

Heute nachmittags findet eine als wichtig bezeichnete Unterredung Chamberlains mit dem polnischen Außenminister Zaleski statt, in deren Verlauf der polnische Außenminister über die Ergebnisse seiner Nomreise mit dem englischen Außenminister sprechen wird.

Ein Berliner Kommentar

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Man beginnt in Berliner politischen Kreisen der heute eröffneten Genfer Notatagung doch mehr Bedeutung zuzumessen, als man anfänglich geneigt war. Die Tatsache, daß entgegen der ursprünglichen Absicht doch einige der führenden Außenpolitiker, u. a. Chamberlain, Apponyi, Scialoja, Zaleski und Boldemaros nach Genf gefahren sind, hat nicht verfehlt, einen gewissen Eindruck hervorzurufen.

Man rechnet damit, daß auch diese Sitzung zu einigen Sensationen führen dürfte. Verschiedentlich wird angenommen, daß Frankreich wegen der St. Gotthardaffäre mit einer scharfen Erklärung auf den Plan treten wird. Hier wie schon in vielen anderen Fällen wird sich der unverwundliche Paul-Boncour, der geherr in Genf einetroffen ist, zum Uebermittler der französischen Auffassung machen.

Am die Regierungsbildung

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die neue Woche bringt bereits die Vorpostengeschichte für die Neubildung der Regierung. Der „Vorwärts“ hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß der am Mittwoch in Köln zusammengetretene Parteiausschuß lediglich ein Gutachten abgegeben habe, mithin nicht die gleichen Vollmachten besitze, wie etwa die Fraktion oder der Parteitag. Ob der Parteiausschuß sein Gutachten in Form eines Beschlusses erlassen oder sich damit begnügen werde, dem Parteivorstand über die Stimmung im Lande zu unterrichten, hängt bei ihm. Das Zentralorgan der Partei bemüht sich gleichzeitig, den Wählern zu wiederholten Malen klarzumachen, daß die Sozialdemokratie zum mindesten den Versuch unternehmen muß, mit den Bürgerlichen zu paktieren. Damit diese Ankündigung dem radikalsten Teil ihrer Wählerschaft besser einleuchtet, wird die etwa kommende Koalition als eine Vorstufe auf den Zeitpunkt bezeichnet, an dem die Sozialdemokratie in der Lage sein würde, die ganze Regierungsgewalt in die Hand zu nehmen.

Die völksparteiliche „Tägl. Rundschau“ bezieht sich mit der Anerkennung der Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens mit der Sozialdemokratie. Freilich werde keine Partei an dieses Experiment mit besonderer Begeisterung heranzutreten. Für den Fall, daß keine Regierung zustande kommen soll, hält das Blatt die Auflösung des Reichstages für unvermeidlich.

Die Reichstagsfraktionen an der Arbeit

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die ersten Sitzungen der neuen Reichstagsfraktionen sind jetzt abgebrochen worden. Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Montag, den 11. Juni, zusammen, die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten sind für Dienstag, den 12. Juni, einberufen. Der vom alten Reichstag eingesetzte Ausschuß zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ist für Samstag, den 9. Juni, zu einer Sitzung einberufen worden, um seine Arbeiten abzuschließen. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht als erster Punkt die Beratung über die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Abfluges von Schlachtwieh und Fleisch. Ferner soll über eine Eingabe der Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofes in München betr. die Maßnahmen zur Förderung des Abfluges von Schlachtwieh und Fleisch verhandelt werden.

* Vereinfachungsmaßnahme mit Vorkland. Die wir an zukünftiger Stelle hören, fällt nach dem eben getroffenen Uebereinkommen das Vorkland zwischen Deutschland und Vorkland mit dem 1. Juli fort.

Ebenso scheint der polnisch-litauische Streitfall ziemlich viel Staub aufzuwirbeln. Boldemaros und Zaleski sind persönlich in Genf anwesend und Polen scheint seinen Unmut auch vor dem Rat nicht zurückhalten zu wollen. Ungewisshheit scheint allerdings, ob der Völkerbundsrat sich diesmal zu einem Votum aufraffen und ob er überhaupt eins fällen wird. Trotzdem wird man daran festhalten müssen, daß infolge der Abwesenheit Dr. Stresemanns und Brandts von der Tagung, Beschlüsse und Verhandlungen von gravierendem Interesse für uns kaum zu erwarten sind.

Polnischer Appell an den Rat

Genf, 4. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute vormittag ließ der polnische Außenminister Zaleski beim Völkerbundspräsidenten der diesmaligen Tagung, dem Vertreter Kubas, eine Note überreichen, die sich mit dem polnisch-litauischen Streitfall befaßt. In der Note betont die polnische Regierung, daß der in dem Konstitutionsentwurf der litauischen Regierung enthaltene Hinweis auf Wilnaer Gebiet als eine zweifellos rechtswidrige Grundlage zu betrachten sei. Polen hebt auf dem Standpunkte, daß diese Kundgebung keinerlei praktische Folgen nach sich ziehen könne und verweist darauf, daß die Rechte Polens auf das Wilnaer Gebiet sowohl durch das Votum der Volksvertreter im Landtag von Wilna als auch durch den Beschluß der Völkerverversammlung bestätigt worden seien. In sehr scharfer Weise kritisierte Zaleski das Vorgehen Litauens und betont, daß sich die Regierung von Romna gegen den Artikel 10 des Völkerbundsstatutes aufgelegt habe, der die Integrität der dem Völkerbund angeschlossenen Staaten gewährleistet. Schließlich bedauert Zaleski, daß durch die Kundgebungen Litauens die weiteren Verhandlungen wesentlich erschwert wurden.

Chinesischer Protest beim Völkerbund

Der Chinese Hsia Tsching-feng, bis vor kurzem Botschafter des Völkerbundes, hat im Namen der chinesischen Wirtschaftsorganisationen eine Note im Völkerbundssekretariat überreicht, in der gegen die militärische Intervention Japans in der Provinz Schantung scharfer Protest erhoben wird.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint nun doch, als sollte auch die Tarifpolitik der Reichsbahn, wenn auch in gemildeter Form, nicht erspart bleiben. Aus der Tatsache, daß der Verwaltungsrat der Reichsbahn auf den 9. Juni einberufen ist, schließt man wohl mit Recht, daß bereits in der nächsten Woche das Kabinett, das bekanntlich noch nach verschiedenen Richtungen hin Aufklärungen von der Reichsbahnverwaltung verlangt hat, zu bestimmten Beschlüssen kommen wird.

In den letzten Tagen haben zudem Besprechungen zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister stattgefunden, von denen man annimmt, daß sie sich gleichfalls auf die Frage der Tarifpolitik bezogen haben. Die Reichsbahn hat in ergänzenden Ausführungen zu ihrer Denkschrift den Nachweis zu erbringen versucht, daß der vom Kabinett unterbreitete Vorschlag der Kreditbeschaffung in kurzfristigen Anleihen nicht geeignet sei, die Finanzkrisis zu überwinden. Selbst ein Verzicht der Reichsregierung auf die ihr zustehenden Anteile an den Vorkausen der Reichsbahn könnte nach Ansicht der Reichsbahnverwaltung nicht die erforderliche Erleichterung bieten. Offenbar wird von den maßgebenden Instanzen ein Kompromiß angedacht, über dessen Inhalt man vorerhand auf Vermutungen angewiesen ist. Das muß sich, wie vereinzelt behauptet wird, auf Erhöhung lediglich der Gütertarife beschränken werde, bei wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Sicherlich werden auch die Personentarife heraufgehoben werden, wenn auch nicht in dem Maße, wie die Reichsbahnverwaltung es gewünscht hat. Von dem Gedanken einer Änderung des bisherigen Klassen-systems ist man offenbar wieder abgetommen.

Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze

Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, ritten am 30. Mai ein polnischer Volkskommissar und sein Burfah, sichtlich betrunken, am deutschen Zollamt auf der Zarnowitzer Chaussee, aber die Grenze und bogen in einen deutschen Waldweg nach den Schichtkanten im Stadtwald ein. Als ein diensttuender deutscher Grenzkommissar sie aufmerksam machte, daß sie sich auf deutschem Gebiet befänden, schrie ihn der polnische Kommissar mit großem Schimpfwort an und erklärte, er könne reiten, wo er wolle. Er ritt dann aber nach dem polnischen Zollamt zurück.

Nach wenigen Minuten versuchte er wieder, die Grenze zu überschreiten, wurde aber durch einen anderen polnischen Beamten daran gehindert. Er durchdrang die deutsche Grenzmauer und galoppierte erst, als ein bewaffneter Beamter erschien, zurück.

Alte und neue Männer

Es hat im Reichstag nie an Talenten gefehlt. An Männern, die auch ohne Mandat etwas bedeuteten. Nicht vor der Staatsumwälzung und — trotz dem viel beklagten und im Ernst auch gar nicht zu leugnenden Niedergang — auch selber nicht. Aber lust die Träger bekannter, selbst wohl berühmter Namen haben nicht immer im Parlament sich durchzusetzen vermocht. Man braucht nicht gerade an Herrn Ludendorff zu denken, der eine Nummer für sich ist. Auch andere Leute, erstklassigere, als es der einstige Generalstabschef heute noch ist, haben in der parlamentarischen Arena sich keine rechte Stellung zu schaffen vermocht. Acht Jahre hindurch ist Walter G. H. Mittelstedt des Reichstages gewesen. Man hat ihn kaum je gehört. Vielleicht haben, im großen Durchschnitt, nicht einmal die Professionellen der Journalistentribüne gemerkt, daß da unten auf den Bänken der Demokraten einer unserer betrüblichsten Diskurser saß. Und sogar der alte T. P. H., der doch immerhin einer vom Bau war und durch Jahrzehnte auf dem Inkrement des Reichstages, ganz buchstäblich, zu spielen gelernt hatte, ist in der deutchnationalen Fraktion nicht viel mehr geworden als ein lüben verehrter p. n. Das liegt doch nicht nur an den Parlamenten, denen man nachsagt, daß sie eigenwüchsige Begabungen nicht mehr vertragen. Über an den Fraktionen, die, wie behauptet wird, die Dufflers und den frischen Jungs nicht gern hochkommen lassen. (Wiewohl dergleichen Tendenzen hier und da schon vorhanden sein mögen.) Die Hauptsache ist wohl, daß nicht jeder, auch nicht jeder Mann von an sich reichen Gaben, zum Parlamentarier sich schickt. Abgeordneter sein ist heute ein Beruf geworden. Alles, was einst von geschulten, selbst von autoritären Leuten gegen das Berufsparlamentarierium gesagt und geschrieben worden ist, trifft nicht mehr zu. Es ist im Parlament nicht anders als sonstwo im Leben. Wer wirken und Einfluß gewinnen will, muß arbeiten. Die eigentliche und wesentlichste Arbeit aber in den Parlamenten von heute vollzieht sich in den Ausschüssen. Für diese aufreibende, ermüdende, einsamungsvolle, zeitraubende Arbeit findet so leicht keine Stimmung, wer nebenher noch ein umfassendes und reichhaltiges Tagewerk zu verteidigen hat. Man kann nicht gelehrter Fortschritt dienen wollen und zugleich von morgens bis abends im Parlament hocken. Dabei nimmt notwendig einer von beiden Schaden: der Abgeordnete oder der Gelehrte. Und schließlich kommt um die Entscheidung, das unerbittliche Entweder-Oder doch keiner herum. Belläuf ist das auch früher schon so gewesen. Heinrich von Treitschke verzichtete auf die Gastrolle im Reichstag, weil er, von seinem Standpunkt gewiss mit Recht, den Ruf der Wissenschaft als den höheren empfand. Art der berg und Baasche haben, mehr oder weniger, ihr Professorentum an den Nagel gehängt, da sie in Parlament und Politik ihr eigentliches Tätigkeitsfeld erndeten. Unter verehrter und verehrungswürdiger Kahl ist ein Altersphänomen. Er ist die Ausnahme, die die Regel bestatigt.

Auch so bleibt es schade um den einen und anderen, den die Wahlwogen forspülten. Da sind zunächst die beiden Schwaben, der Volksparteiler Reimath und der Demokrat Deub. Reimath ist von der Mathematik in die Politik gekommen. Aber schon als Student, als Lehrling, als Stifter, hatte er sich gezeigt, bei Nationalökonomien und Geographen in die Lehre zu gehen. So erwuchs ihm aus gründlicher wissenschaftlicher Schulung ein wohlhabendes, immer sachliches, immer objektives Urteil. Er sprach in den letzten Jahren selten, seltener jedenfalls als früher, da er beinahe noch der Benjamin des Reichstages war. Vielleicht lag das daran, daß er von den Demokraten zur Volkspartei hinübergewechselt war und nun, der einstige Nationalliberal, sich wieder erit „hereinpaufen“ mußte. Immer aber, wenn Reimath zu wirtschaftlichen Problemen sprach, hatte er das Ohr auch der Nichtpartei-Wirtschaftler. Das hatte auch, und zwar je länger je mehr, Theodor Deub. Ein Raummann-Schüler, aber nicht im Sinne jener Jünger und Jüngerinnen, die ihr Loblied in den ausgetretenen Pantoffeln des Meisters umhertrugen. Er, in geistiger Selbständigkeit, ein Forscher Raummanns, von dem er in Rede- und Schriftweise gleichwohl stark beeinflusst blieb. (Wenn schon Deub, was keine Schande ist, die schöpferische Gewalt des zu früh Heimgegangenen nicht erreichte.)

Der nur den Wert der Persönlichkeit wägt, in welchem Parteilager immer die Einzelnen stehen mögen, wird im kommenden Reichstag auch die Deutschnationalen Höplich und Graf Schulenburg vermissen. Beides Männer der ruhigen Tonart, verbindlich im persönlichen Verkehr und vornehm in ihrer Polemik. Höplich hatte zudem in langen Jahren mit emsigem Fleiß ein nicht geringes Wissen von außenpolitischen Dingen sich angeeignet. Bisweilen konnte seine Vorkluge für die slawische Welt — die Vorkluge des Hochgelehrten für sein Spezialgebiet — ihm einen Streich spielen. Immerhin zählte Höplich zu dem nicht sehr weiten Kreis von Abgeordneten, deren Urteil über Fragen der großen Politik auf eigenen Augenblicken und Studien sich stützte. Wenn jetzt ihn wirklich der Dr. von Frentagsh-Loringhoven ersetzen soll, wird zu den Leidtragenden nicht nur die deutchnationale Reichstagsfraktion gehören.

Aus den Reihen des Zentrums scheiden zwei hervorragende Juristen — die Senatspräsidenten Schetter (Köln) und Schulte (Breslau) — aus. Und bei den Sozialdemokraten wird man künftighin nicht mehr Eduard Bernke in und seinen Patriarchenbart sehen. Es ist richtig: Eduard Bernke hat, in jedem Belang, die Altersgrenze erreicht. Einst schloß er uns und unseren nationalökonomischen Lehrern den Marxismus und die sozialistische Orthodoxie aus dem Angeln zu haben. Inzwischen wurde die Sozialdemokratie revisionistisch und damit wieder haresäubig und marxistisch. Bernke selber aber war nur noch ein Schatten seiner selbst. Ein müder, gebrechlicher, zuweilen ein wenig verträumter Greis. Aber es ist doch fast wie ein Symbol, wenn nun der Vater des

Revolutionismus geht und Herr Krat, der nahezu kommunistische Führer des sächsischen Radikalismus, kommt. Auch da und dort bei den anderen Fraktionen wird der nämliche Zug bemerkbar: die Verfestigung und Verhärtung der extremen Stängel.

Bei den Deutschnationalen steht neben Bettow-Borbeck, der, bislang der Politik fremd, vielleicht mit einer Statistenrolle sich begnügen wird, der vielgenannte Oberfinanzrat Baug ein, den man nicht unterschätzen dürfen wird. Er ist begabt, weiß allerhand und wird von einem heißen, leidenschaftlichen Temperament getrieben. In seinem politischen Erdenwallen hat er sich bisher so ziemlich frei von allen Demmungen erwiesen. Ist jemand in der deutschnationalen Fraktion, der diesen „Aktivisten“ zügeln können wird? Die Nationalsozialisten aber, die im letzten Reichstag ein arbeitsloses, verküppeltes Häuflein waren, kehren jetzt zwölf Mann stark und was für Männer darunter! wieder. Selbst im Zentrum, beginnt, wenn man so will, eine gewisse Radikalisierung sich abzuzichnen. Das neue Reichstagszentrum wird betont föderalistisch sein.

Nur die Auswahl der weiblichen Abgeordneten scheint, so weit man bisher sieht, von diesem Gang zum Extremen unberührt geblieben zu sein. In Wahrheit tritt, wenigstens bei den bürgerlichen Parteien, die Bedeutung der weiblichen Abgeordneten ja auch mehr und mehr zurück. Das aktive Wahlrecht der Frau ist eine ungeheure Macht. Das passive hat die Hoffnungen oder auch die Befürchtungen, die man daran knüpfen zu müssen glaubte, nicht gerechtfertigt. Es ist auch kaum wahrscheinlich, daß in irgend einer nahen Zukunft sich das ändern wird. Die Dinge werden wohl von selber sich zurechtfinden. R. B.

Prozeß Niebe-Norma

In der heutigen Verhandlung (Montag) im Norma-Niebe-Prozeß wurde die Vernehmung des Berliner Großindustriellen Richard Niebe fortgesetzt. Der Angeklagte hielt die Beschuldigungen aufrecht, die er bisher bezüglich des Millionenauftrages der Reichsbahn an die Norma-Werke erhoben hat. Seine Beschuldigungen blieben, wie er sagte, weit hinter dem zurück, was in einer Eingabe der deutschen Kugellager-Industrie an den Generaldirektor der Reichsbahn steht. In der Eingabe protestierten die zehn maßgebenden Firmen der deutschen Kugellager-Industrie dagegen, daß bei der Vergabe der Elektrifizierungsarbeiten der Berliner Stadtbahn allen Motorenfabriken zur Pflicht gemacht worden sei, die Kugellager nur von der S.K.F. Norma zu beziehen. Dieser Auftrag bedeute eine schwere Schädigung der deutschen Industrie, umfomehr, als sich 90 Prozent des Aktienkapitals der Norma im Besitze ausländischer Kapitalisten befänden. Der Angeklagte behauptete dann weiter, daß Direktionsmitglieder der Norma bei der Firma Reichhardt in Cannstadt betätigt seien und legte dem Gericht dann die von ihm mit Karrer und den Werken in Urso geführte Korrespondenz über diese Angelegenheit vor.

Ausflug der Kolonialkundgebung

Ein große öffentliche Kundgebung auf dem Stuttgarter Schloßplatz bildete am Sonntag den Höhepunkt der Kolonialtagung. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch einen umfangreichen Festzug, in dem alle Gruppen der früheren Schutztruppen mit Elefanten, Kamelen und Ochsenkarren vertreten waren. Der letzte deutsche Kolonialminister Dr. Heilmann führte bei dieser Kundgebung aus, man habe Deutschland seine Kolonien zu Unrecht entzogen und das deutsche Interesse für die Rückgewinnung dieser Gebiete müsse stets wach gehalten werden, da Deutschland die Einfuhr der Rohmaterialien aus seinen früheren Gebieten und den Absatz dort nötig gebrauche.

Zum Schluß enthielt Dr. Huber, der letzte deutsche Gouverneur der Südsee-Inseln, eine Gedanktafel für die Toten der Schutztruppen in der Südsee.

Aufgedecktes Anarchistenlager

Buenos Aires, 4. Juni. Die Durchsuchung eines Hauses in der Umgebung von Buenos Aires führte zur Entdeckung einer Fabrik und eines umfangreichen Lagers von Sprengstoffen. Der Besitzer des Hauses erklärte, daß er das Gebäude vor einiger Zeit einem Italiener vermietet habe. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um das Hauptquartier einer terroristischen Gruppe.

Filchner über seine Erlebnisse in Zentralasien

„Times“ berichtet aus Calcutta über eine Unterredung des deutschen Forschers Filchner, dessen Ankunft in Lhasa, Nordindien, am 16. Mai gemeldet wurde, mit einem Vertreter des „Statesman“, in der Filchner eine Schilderung seiner Abenteuer in Tibet gab. Filchner war danach mit seiner Expedition von Lhasa aus in sein Arbeitsgebiet aufgebrochen. Seine erste Aufgabe war die Vollenbung der russisch-sibirischen magnetischen Vermessungen durch Herstellung der Verbindung mit Kuldsha (Nordost-Sibirien) mit Konju (China). Filchner blieb fast ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetischen Klosteres Rumbum, dessen Mönche er von einer früheren Tibetexpedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der ausopfernden Pflege der englischen und amerikanischen Missionare wieder erholen, obwohl er eine zeitlang in Lebensgefahr schwebte.

Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen und der daraus resultierenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Verbindung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrückende Lage geraten, in der sich die Hilfsbereitschaft der Missionare erneut bewährte. Als Filchner nach Tibet abreiste, schloß sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie verließen Rumbum in Richtung Kotschgar. Die Karawane hatte genügend Lebensmittel für ein volles Jahr.

Nach einem Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den ursprünglichen Plan einzuhalten und der daraus resultierenden Unmöglichkeit, mit den Behörden in Deutschland in Verbindung zu treten, war Filchner in eine außerordentlich bedrückende Lage geraten, in der sich die Hilfsbereitschaft der Missionare erneut bewährte. Als Filchner nach Tibet abreiste, schloß sich ihm ein australischer und ein amerikanischer Missionar an. Sie verließen Rumbum in Richtung Kotschgar. Die Karawane hatte genügend Lebensmittel für ein volles Jahr.

Schließlich wurde sogar die gesamte tibetische Garnison in Lhasa gegen die Reisenden mobilisiert. Die Zelte der Expedition wurden von Höhenketten eingeschlossen und Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als Gefangener bezeichnen. Das Volk zeigte sich durch die von der Expedition

Ein neuer Transozeanflug

Der Newyorker Verleger George Patnan gab am Sonntagabend bekannt, daß das dreimotorige Voller-Flugzeug, auf welchem der Flieger Wilmer Stultz heute von Boston nach Halifax geflogen ist, den Flug von dort aus über Trepasch auf Neufundland nach London fortsetzen wird.

Thea Raiche's Ozeanflug-Plan

Das Bellanca-Flugzeug, mit dem die deutsche Sportfliegerin Thea Raiche noch in diesem Monat den Atlantischen Ozean zu überqueren beabsichtigt, ist nahezu fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen zum Flugplatz Curtiss-Feld gebracht werden, wo Thea Raiche bereits einen Schuppen gemietet hat. Die Probeflüge sollen bis zum 10. Juni beendet sein, damit dann bei der ersten günstigen Gelegenheit der Start erfolgen kann. Der Flug wird voraussichtlich über Irland gehen. Thea Raiche ist der Ansicht, daß sie den Flug nach Berlin in rund 48 Stunden durchführen kann, selbst ohne Rückenwind. Die Kosten des Fluges werden auf 50 000 Dollars beziffert.

Beginn der Nachforschungen nach der „Italia“

Der Kommandant der „Citta di Milano“, Kapitän Romagna, hat sofort nach Ankunft des Dampfers „Hobbs“ alle Vorbereitungen für die weiteren Hilfsexpeditionen treffen lassen. Wenn das günstige Wetter am heutigen Montag anhält, wird der norwegische Flieger Holm noch vor Ankunft von Laxen einen Rundfliegerflug über Westfjorden ausführen.

Russische Hilfe für Nobile

Einer Meldung aus Moskau zufolge, werden im Laufe dieser Woche ein Luftschiff und zwei Eisbrecher der Sowjetregierung von Archangelsk abgehen, um Nachforschungen nach der „Italia“ anzustellen. Das Luftschiff soll die Gegend von Nowaja Semlja und die Küste von Spitzbergen abfliegen. Die Expedition wird von Prof. Unschlicht geleitet werden. Der italienische Vorkapitän hat der Sowjetregierung den Dank Italiens für die energischen Hilfsmassnahmen ausgedrückt.

Polarforscher Nordenskjöld gestorben

Gothenburg, 4. Juni. Prof. Otto Nordenskjöld zog sich bei einem Autounfall schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er starb. Er war 59 Jahre alt. Als Forscher und Leiter zahlreicher Nord- und Südpolexpeditionen besah er einen großen Ruf.

Abflug der Nordpolflieger von Berlin

Die beiden Nordpolflieger Willms und Gieseler haben heute (Montag) um 10 Uhr vormittags Berlin mit dem fahplanmäßigen Flugzeug der Deutschen Luftkavallerie verlassen, um sich nach Amsterdam zu begeben. Zum Abschied hatte sich auf dem Flughafen Tempelhof ein größerer Freundeskreis eingefunden.

Neuer Flugrekordversuch

In Dräsel fliegen am Sonntag um 18 Uhr die belgischen Flieger Groy und Groenin vom Flughafen Trefmont zu dem Versuch auf, den Dauerweltrekord des italienischen Fliegers Ferrarini zu überbieten. Die Flieger hoffen, 60 Stunden in der Luft bleiben zu können.

Der Flug der „Southern Cross“

Von der Fidschi-Insel Raubi wird gemeldet, daß dort ein Funkpruch der „Southern Cross“ angekommen wurde, als diese auf ihrem Flug nach Sona etwa 110 Seemeilen zurückgelegt hatte. Die Flieger berichten, daß die Motore nicht ganz einwandfrei arbeiten, jedoch keine Gefahr besteht. Das Flugzeug schlingere, und die Geschwindigkeit betrage jetzt mit Schwankungen nur noch 80 Knoten die Stunde.

Schwierigkeiten der Australienflieger

Nach einer Meldung aus Honolulu haben die Australienflieger, die sich auf dem Flug nach den Fidschi-Inseln befinden, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da auf der Strecke schwere Regenstürme herrschen.

Das Raketenflugzeug im Juli fertiggestellt

Der Flugzeug-Konstrukteur Baillier teilte der Presse mit, daß er hoffe, das Raketenflugzeug bis Ende Juli fertigzustellen. Er plant mit dem Apparat eine Höhe von 15 000 Metern zu erreichen.

Letzte Meldungen

Den Vater erdroßelt

Wichersfeld (Bayern), 4. Juni. Der 54jährige Andreas Gagel aus Marktzeuln wurde vergangene Nacht im Streit mit seinen Angehörigen von seinen beiden Söhnen erdroßelt. Der stark angetrunkene Vater hatte vorher seine Familie bedroht.

Saarbrückens Oberbürgermeister

Saarbrücken, 4. Juni. In Anbetracht der Entwicklung der Stadt Saarbrücken und ihrer Bedeutung im Saargebiet hat die Regierungskommission beschlossen, dem Bürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reikes, die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister zu verleihen.

Schwerer Autounfall

Magdeburg, 4. Juni. Gestern nachmittag rief ein Magdeburger Personenkraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Schönebeck befand, mit einem Berliner Personenkraftwagen zusammen. Von den Insassen des Magdeburger Wagens wurde eine Dame tödlich, der Fahrer und ein anderer Insasse schwer verletzt. Der Fahrer des Berliner Wagens wurde leichter verletzt. Die Schuld trifft nach den bisherigen Feststellungen den Fahrer des Berliner Autos, der auf der falschen Seite gefahren sein soll.

Vom Unglück verfolgter Autobus

Essen, 4. Juni. Von einem eigenartigen Unglück wurde gestern nachmittag ein Auto verfolgt, von dem nacheinander zwei Menschen überfahren und getötet wurden. Der Autobus, der der Essener Straßenbahn gehört, überfuhr am Sonntag nachmittag zunächst ein sechzehnjähriges Mädchen, das sofort tot liegen blieb. Hierauf übernahm später ein anderer Fahrer den Autobus, der jedoch mit dem Wagen bereits nach einer Stunde ein sechzehnjähriges Mädchen überfuhr, das gleichfalls auf der Stelle tot war. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Stresemanns Befinden weiter gebessert

Berlin, 4. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann konnte gestern bereits einige Stunden außerhalb des Bettes verbringen. Es wird ihm aber nach Auffassung der Ärzte nicht möglich sein, bei den Besprechungen über die Regierungsbildung aktiv mitzuwirken.

Zum Fall Jakubowski

Berlin, 4. Juni. Die „Montagspost“ bringt ein Interview mit dem mecklenburgischen Staatsminister Frhr. v. Reibnitz, über den Fall Jakubowski, in dem Reibnitz erklärt habe, daß Oberstaatsanwalt Müller am 1. Oktober endgültig aus dem Amte ausscheiden werde.

Eingehende Untersuchung

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Schupo am Samstag haben den Berliner Polizeipräsidenten veranlaßt, eine eingehende Untersuchung der Vorfälle einzuleiten. Heute morgen fanden sich, wie die „M.Z.“ berichtet, in Anwesenheit des Kommandeurs der Schutzpolizei sämtliche Polizeioffiziere ein, die bei dem Tumulte zugegen waren.

Mord und Selbstmord eines ungetreuen Beamten

Dresden, 4. Juni. Am Samstag nachmittag hat der wegen Betrugs und Unterschlagung mehrfach angeklagte und verhaftete gewesene Verwaltungsdassistent der sächsischen Staatstheater Hofmann in seiner Wohnung in Bachwitz in Anwesenheit seiner Frau seinen dreizehnjährigen Sohn und sich selbst erschossen. Während der Mann sofort tot war, ist das Kind erst in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Streik der Rotterdamer Rhein-Reedereien

Rotterdam, 4. Juni. Im Zusammenhang mit dem Streik in der Rheinschifffahrt haben die Arbeiter der Rotterdamer Rhein-Reedereien die Arbeit niedergelegt.

Attentat gegen Tschangsolin

Totia, 4. Juni. Meldung aus Mukden besagen, daß eine Brücke in dem Augenblick in die Luft gesprengt wurde, als der Sonderzug Tschangsolins über sie fuhr. Die Brücke und der Zug wurden zerstört. Die Zahl der Toten soll sehr groß, Tschangsolin selbst aber mit leichten Verletzungen davongekommen sein.

Male „Cosi fan Tutte“ mit bedeutendem Erfolge in Szene. Die Hauptrollen waren mit durchwegs auten Kräften der Pariser Oper und der Komischen Oper, der Mailänder Scala, der Newyorker Metropolitan Oper und des Londoner Covent Garden besetzt. Prof. Walter dirigierte wieder persönlich und feierte das Orchester des Pariser Konservatoriums an beachtenswerten tänzerischen Leistungen an. Die welt über dem Durcheinander stehende Aufführung fand eine sehr herrliche Aufnahme beim Publikum, unter dem man Unterrichtsminister Derriot bemerkte.

Eine Gedanktafel für Lady Godiva. Obwohl die Gestalt der Lady Godiva legendenhaft anmutet, gehört sie tatsächlich der Geschichte an. Vor etwa tausend Jahren hatten die Engländer von Coventry arg unter den Steuerlasten zu leiden die ihnen der Carl Despre anferlet hatte. Seine Gattin Godiva war von außerordentlicher Schönheit und Milde. Vergeblich bat sie ihren Gatten inständig, doch die Lasten der Einwohner von Coventry zu vermindern. Schließlich war er ihrer feinen Bitten müde und sagte hochmütig, er wolle gern ihrem Wunsch entsprechen, wenn sie — unbekleidet durch die Straßen von Coventry reite. Lady Godiva hielt befanntlich Wort. In Beginn des ersten Jahrhunderts starb Lady Godiva, tief betrauert von allen Einwohnern Coventrys, denn sie hatte viel Gutes gekostet. So war sie an der Gründung des Klosters Stow in Lincolnshire beteiligt (1040), so es gelang ihr, Despre zum Bau eines Klosters bei Coventry zu überreden, daß von Benediktinermönchen bezogen wurde. Auch viele andere Klöster hatten ihr Spenden und Stiftungen zu verdanken. Lady Godiva wurde in der Benediktiner-Abtei auf Hill Top begraben. Auf dieser Stätte erhebt sich jetzt das Gebäude des Coventry-Verkehrsausschusses. Auf Anregung der Gesellschaft wurde an dieser Stelle kürzlich eine Gedanktafel angebracht, die von vielen Engländern und Fremden beachtet wird. Im Jahre 1878 hatte man im Mai zum ersten Male einen „Godivakaril“ verankert, bei dem auch die aus Holz geschnitzte Figur des neugotischen Schneiders, die merkwürdigerweise einen Mann in Rüstung darstellte, nicht fehlte. Dieser historische Akt wurde bis 1899 verankert und nach längerer Pause 1848 neu befestigt. 1887 entschied diese alte Sitte, doch sind Bestrebungen im Gange, den alten Brauch neu zu beleben.

mitgeführten wissenschaftlichen Instrumente beunruhigt. Irigendwie hatte sich bei ihr der Aberglaube festgesetzt, daß unter dem Einfluß der ihr unverkündlichen Geräte das Weibland verdorren werde und das Vieh zum Hungertod verurteilt sei.

Die Lage wurde allmählich gefährlig. Einer der Missionare sandte durch einen geheimen Boten drei Briefe mit der Bitte um Hilfe an den Bischof von Indien, an den Dalai Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Lhasa. Obwohl niemanden gefahrter war, bei Nacht die Zelte zu verlassen, gelang es Filchner, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzusetzen und durch ein Loch im Zelldach Sternbeobachtungen anzustellen. Endlich kam Hilfe. Einer der Geheimbriefe erreichte sein Ziel und der Dalai Lama wurde von den britischen Behörden bewogen, die Karawane nach Lhasa weiterreisen zu lassen.

Der Lama ließ jetzt der Expedition alle Unterstützung angehen, stellte einen befähigten Führer und eine große Menge Lebensmittel zur Verfügung. Nach dem Verlassen von Lhasa hatte die Karawane mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Filchner hatte keinen Mantel, seine Schuhe waren durchlöcher und seine Hände mit Frostblasen bedeckt. Als die indische Grenze erreicht wurde, waren die Kräfte und Möglichkeiten der Expedition fast völlig erschöpft, aber es war gelungen, eine vollständige Karte der gesamten durchreisten Gegend zu entwerfen und von Kuldsha beginnend 157 magnetische Stationen festzulegen.

Filchner brachte dem Pressevertreter seine besondere Dankbarkeit für die tatkräftige Unterstützung zum Ausdruck, die ihm in den kritischen Tagen seitens der britischen Behörden zuteil geworden sei.

Auszeichnungen für Heidelberger Chemiker. Die in Dresden tagende 41. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker ernannte den Geheimrat Prof. Dr. Hermann Thomsen-Heidelberger wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der organischen Farbstoffe zum Ehrenmitglied. Die Preis-Gedanktafel des Vereins erhielt Dr. Verjagus-Heidelberger für seine Arbeiten zur Verflüssigung der Kohle.

Großer Erfolg Prof. Bruno Walters in Paris. Am Rahmen des von Prof. Bruno Walters in Paris geleiteten Kolossus eines „Theatre des Champs Elysees“ am ersten

Städtische Nachrichten

Tagung des Deutschen Anglerbundes

An die internen Tagungen, die den ganzen Samstag über gedauert hatten, schloß sich am Abend ein Bundesfest, dessen ausgezeichnetes Programm die Gäste im Handumdrehen in die richtige Feierstimmung versetzte. Darbietungen der Kapelle Seeger, des Floriannquartetts, des Humoristen Regentaler wechselten mit von Fräulein Kerstbaum vorgeführten Tänzen in bunter Reihenfolge ab. In seiner Begrüßungsansprache ging Sportkollege Karolus auf die Bedeutung des Anglerbundes ein und gab in gedrängten Umrissen einen Überblick über die rasch gewachsene Bewegung, die innerhalb 20 Jahren von etwa 700 auf rund 15.000 Mitglieder angewachsen ist. Mit einem freudig aufgenommenen „Petri Heil“ schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. Mit einem niedlichen Gedächtnis überreichte die kleine Meta Fassbender dem Bundesvorsitzenden Dr. Peter einen Blumenstrauß, den dieser mit freudig bewegten Worten entgegennahm. Fräulein Krieger amtierte im Namen der Damen des Vereins und machte dem Bundesbanner eine prächtig gestickte Schleiße zum Geschenk. Ein fröhliches Tanzfest hielt die Festgäste noch lange in fröhlicher Stimmung zusammen.

Der Sonntagmorgen fand wiederum im Zeichen erster Arbeit. Unter starker Anteilnahme der Delegierten eröffnete Dr. Peter die Verhandlungen und gab seiner Freude Ausdruck, daß die diesjährige Bundesversammlung einmal im Süden unseres Vaterlandes abgehalten werden konnte. Besonderen Dank sprach er der Stadtverwaltung Mannheim ab für die herliche Aufnahme, die die Gäste aus allen Teilen Deutschlands in ihren Mauern gefunden hatten. Der Redner verlas sodann einen Teil der zahlreich eingegangenen Glückwünsche, unter denen sich sogar ein Telegramm aus Malaga befand. Beinahe 1 1/2 Stunden dauerten die Begrüßungsreden, mit denen die Delegierten der verschiedenen Verbände und Schwesterorganisationen dem Deutschen Anglerbunde die Grüße ihrer Mitglieder überbrachten. Der Geschäftsbericht des Herrn Scheurer war ein Beweis dafür, daß die Tätigkeit des Bundes eine außerordentlich rege ist. So erfolgte der Abschluß einer Haftpflicht- und Unfallversicherung und eine formale Umstellung der Anglerzeitung auf Kunstdruck. Ueber den weiteren Verlauf der Tagung, in deren Mittelpunkt ein interessanter Vortrag von Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe stand, haben wir bereits in unserer Morgenausgabe berichtet.

*

Der Kafflingsverkehr war, wie uns bahnamtlich mitgeteilt wird, vormittags nach dem Oberland und dem Neckartal stark, weniger stark nach der Bergstraße und nach Schwetzingen. Der Fernverkehr war mäßig. Am Nachmittag wurde, beinahe ausschließlich, Schwetzingen bevorzugt. Der Stadtbefuhrverkehr war nur mäßig. Der Großflugtag konnte den Bahnen nur wenig oder gar nicht beeinträchtigen. Der beschleunigte Personenzug Mannheim ab 8.12 Uhr mußte bis Karlsruhe doppelt geführt werden. Außerdem waren zur Bewältigung des Verkehrs auf der Rheinbahn anlässlich des Spargelfestes in Schwetzingen 6 Ergänzungswagen eingesetzt. Der Verkehr hat sich glatt abgewickelt.

Ausfahrungen gegen Polizeibeamte. Am Sonntag um die Mittagszeit fuhr ein 35 Jahre alter Kraftwagenfahrer mit einer Zusatzmaschine und zwei mit Kies beladenen Anhängerwagen durch die Redaroner- und Kasterfeldstraße in Richtung Weinau. Er war angetrunken und dadurch nicht mehr in der Lage, sein Fahrzeug sicher zu steuern. Auf der Wachenburgstraße wurde er deshalb von einem Polizeibeamten vorläufig festgenommen. Mehrere in der Nähe beschäftigte Arbeiter rotteten sich daraufhin zusammen, bewarfen die einschreitenden Polizeibeamten mit Steinen und drangen mit Knütteln auf sie ein. In dem daraus entstehenden Handgemenge gelang es dem Kraftwagenfahrer, sich zu befreien und die Flucht zu ergreifen. Zwei Radelführer konnten festgenommen werden. Ebenso gelang es nach einiger Zeit, den entwichenen Kraftwagenfahrer zu ermitteln und festzunehmen.

Schwerer Sturz. In das Allgemeine Krankenhaus wurde am Sonntag ein 28 Jahre alter Hilfsarbeiter eingeliefert, der im hiesigen Elektrizitätswerk beim Durchlegen eines Gaudreites aus 250 Meter Höhe zu Boden stürzte und sich den linken Unterarm brach.

Starker Sonntagverkehr auf der Straßenbahn. An die Stadt. Straßenbahn wurden anlässlich des gestrigen Flugtages außerordentlich große Anforderungen gestellt. Wie wir erfahren, beförderte sie in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 18.30 Uhr nachmittags insgesamt 16.500 Personen in der Richtung nach dem Flugplatz. Wie der Antransport, so vollzog sich auch der Abtransport der Menschenmassen glatt und ohne jeden Unfall. Die neue Schleife am Flugplatz hat sich ausgezeichnet bewährt.

Großflugtag Mannheim. Durch ein Versehen wurde der Mühlsteiger Kehrung auf Müller-Briesheim in unserer Bericht über den Verlauf des Flugtages nicht genannt, der ebenso wie seine Kollegen exakte und scharfschnittene Exerzisten in der Luft vollführte.

Kurzer Flug des Freiballons. Zu den mannigfachen Darbietungen des gestrigen Großflugtages gehörte, wie mitgeteilt, auch ein Freiballonanflug. Der Ballon, der Dr. Müller-Clemm und Ballonmeister Schack trug, kam infolge der herrschenden Windstille nur bis in die Gegend von Waghäusel, wo die Landung glatt erfolgte.

Vom eigenen Wagen totgefahren. Am Sonntag ist der verheiratete 62 Jahre alte Landwirt Jakob Wegel in Sandhofen dadurch verunglückt, daß sein Pferd schenkte und mit dem Pflanzwagen durchging. Wegel fiel vom Wagen und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er am gleichen Tage im Diakonissenhaus gestorben ist.

Freiwilliger Tod. In der Nacht zum Sonntag hat sich in der Schwemingerstadt ein 21 Jahre alter Schlosser in der elterlichen Wohnung mit Leuchtgas das Leben genommen. Krankhafter Zustand soll die Ursache der Tat sein.

Abtötung einer Kindesleiche. Gestern vormittag wurde aus dem Keller in Höhe der Otto-Beckstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes (Knaben) gelandet. Die Leiche war in ein altes, gelbes Leinwandstück für große Figur, rot und blau geblümt, mit rundem Halsauschnitt und kurzen Ärmeln eingepackt. Anhaltspunkte zur Ermittlung der Kindesmutter wolkten der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

Schuppen- und Kantinebrand auf dem Sportplatz. Aus unbekannter Ursache gerieten gestern vormittag auf dem Sportplatz des „Verein Deutscher Jugendkraft“ ein Schuppen, der als Umkleieraum dient, und das anstößende Kantinegebäude in Brand. Das Feuer wurde durch die um 9.25 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr (Wache II) gelöscht. Da zu den Löscharbeiten keine andere Wasserentnahmestelle als der Brunnen auf dem Sportplatz zur Verfügung stand, mußte der brennende Schuppen vollständig niedergebrochen werden. Das Kantinegebäude, dessen Dach beschädigt wurde, konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 2000 M.

Kellerdiebstahl. Etwa 500 Stück Hühnererler und ein Behälter aus Zinnblech 30 zu 40 zu 45 Hm. groß (Wabenform), und etwa 30 Stück Backsteine, Sunlicht- und Flammsteine wurden nachts aus einem Keller in Waldhof entwendet.

Veranstaltungen

Zur Sommerzeit im Friedrichspark

Der Friedrichspark mit seinem alten, schattenspendenden Baumbestand, seinen sauber gepflegten Anlagen und seiner gärtnerischen Ausschmückung bildet eine der beliebtesten Erholungsstätten der Mannheimer Bevölkerung. Die sich in dem Park immer gerne von des Tages und der Wochen Ruh und Ruhe erholt. Schon in aller Frühe beginnt das Tennisspiel. Wer selbst nicht spielt, erweist sich an den linken Bewegungen der Sportler oder setzt sich unter einen der Baumriesen. In den Nachmittagstunden kommen die Mütter mit ihren Kindern. Auf dem Spielplatz steht dann ein kindlich-fröhliches Leben und Treiben ein. Erfrischungswerte nimmt die Jodel der Parkfreunde immer mehr zu, andererseits ist die Parkleitung auch reich bemüht, abwechslungsreiche Programme zu bringen und diese auf einer künstlerischen Höhe zu halten. Dies besteht sich insbesondere auf den abendlichen Konzerten abend. Das Mannheimer Konzert-Orchester brachte unter Leitung seines Kapellmeisters Hermann Wehau eine größere Anzahl klassischer Kompositionen in ständiger Ausarbeitung zum Vortrag. In erster Linie erwidert sie die Dürerwelt aus dem „Rathlager in Granada“ von Fresner, deren prächtige Wiedergabe die große Musikalität des Kapellmeisters Hermann Wehau zeigte. Der neue Opernflieger-Marsch von Rannstedt gefiel ebenfalls recht gut, wenigstens er lange nicht an den Schwung und den Schmelz der alten preussischen Militärmärsche heranreicht. Das Potpourri aus der „Madame Butterfly“-Oper findet immer ein

beifollesfreudiges Publikum, wie der Ziehler „Weaner Madin“, Walzer, dessen packender Rhythmus zum Tanzen lockt. Franz Leonore Roman-Wehau, die alljährlich einmal im Friedrichspark als Sängerin sich hören läßt, wurde schon bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt. Sie sang zunächst „Bebet und Arie der Aida aus der Oper „Aida“, wobei sie feststellen ließ, daß der angenehme klingende Sopran der Sängerin sich auf seiner alten Höhe zu halten weiß. Auch das Ragunellied und der Paris-Balzer zeichneten sich durch eine hübsche, gefällige Melodie aus und erfuhren durch die Sängerin, deren Stimme in allen Tönen gleich gut und ausdrucksvoll erklang, eine feinsinnige und ansprechende Wiedergabe. Herr Roman schritt als Komponist insofern ein, als seine Tonschöpfungen eine mehr als freundliche Aufnahme bei den Zuhörern fanden. Reicher Beifall belohnte Sängerin und Musikerstaffel.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Hoesheim

Hoesheim, 4. Juni. Bei der am Samstag festgesetzten Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Jacob Kleinhaus, Kandidat der sozialdemokratischen Partei, einstimmig wiedergewählt.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Offenbach stimmte mit großer Mehrheit dem Umbau der Anlage im Gaswerk zu. Dieser Umbau ist für die Versorgung der Stadt und darüber hinaus für die Ferngasversorgung von größter Wichtigkeit. Nach Begründung einiger Bedenken wurde ferner der Errichtung eines Verfrühungsheims zugestimmt. Genehmigt wurde auch die Aufnahme eines Darlehens zur Bekämpfung vom Bürgerausschuß bereits bewilligter, außerordentlicher Ausgaben von weiteren 75.000 M., so daß der Gesamtschuld bei der Badischen Girozentrale in Mannheim auf insgesamt 225.000 M. angewachsen ist.

Die Gemeinde Weil bei Neopoldsdorf hat zwecks Verwirklichung der Wiesenruide mit dem Bauamt in Bielefeld eine besondere Abmachung getroffen. Die Gemeinde ist nicht mehr in der Lage, die Kreisumlage wie bisher aus der allgemeinen Gemeindeumlage zu bezahlen. Die von der Kreisversammlung vor kurzem beschlossene Umlage von 9,6 M. auf das Eigenvermögen, 8,64 M. auf das Betriebsvermögen und 72 Pf. vom Gewerbeertrag muß nunmehr gelindert eingezogen werden. Ferner wurde beschlossen, von nun an allen Schülern die Vehrsmittel und Hefie unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Billige Ferienreisen

Die Sommerzeit rückt näher u. damit auch die Entscheidung über das zu wählende Reiseziel. Nachstehend wird nun auf verlässliche, sehr preiswerte Ferienreisen verwiesen, die denen in den zu leistenden Zahlungen außer den notwendigen Bahn- u. Schiffahrts- und Wohnkosten, volle zeitliche Verpflegung, Trinkgelder, Portagen und andere Leistungen enthalten sind.

Wunderbar preiswert ist eine 14tägige Reise vom 17. bis 30. Juni nach dem in den südlichen Zentralalpen an einem der schönsten Sonnentagen und Talschönheiten ungenügend reispoll gelegenen Wobau- und Kurort Wobau-See. — Diese 14tägige Reise kostet ab München und zurück bis München nur 4 1/2 M.

Vom 6. bis 13. August findet eine 14tägige Reise statt an den Rhein und an die Nordsee mit Besuch von Frankfurt, Mainz, Koblenz, Bonn, Aachen, Hamburg. Während eines 14tägigen Aufenthaltes im modernen Nordseebad Wilhelmshaven wird Gelegenheit geboten zu Ausflügen nach Helgoland, Wangerooge, Bremerhaven u. a. Orten. Preis ab Mannheim und zurück bis Mannheim 4 1/2 M. — Vom 15. bis 22. Juli wird eine weitere Nordsee-Reise veranstaltet mit 11 Tagen Aufenthalt im Nordseebad Wilhelmshaven und Besuch von Hamburg und Bremen. Preis ab Frankfurt a. M. und zurück bis Frankfurt a. M. 4 1/2 M.

Am 25. Juni, 2. Juli, 9. August und 1. September beginnen in München Ferienfahrten mit neuen Touren und Rückkehr nach München: Reise A nach Völs (Tirol), Wien, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Bodensee und zurück nach München zum Preis von 4 1/2 M.; Reise B nach Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Innsbruck, Ischgl und auf den Wendstein zum Preis von 4 1/2 M.; Ferner Reise C nach Dolomiten unter Einschaltung einer 7tägigen Schiffahrt entlang der baltischen Küste mit Aufenthalt an den Hauptplätzen Danzig bis zur Stadt von Gattuso mit dem Salondampfer „Solona“ zum Preis ab 4 1/2 M.

Weiterhin werden noch Westküstenfahrten veranstaltet zu die Schweiz, zu den schönsten Gegenden der nördlichen Alpen, an die Aida und nach Belgien, Holland, London, Paris, Wien u. Budapest. Die Ausfahrten liegen in den Händen der Firma Siemer & Co., Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., München, Herzog Wilhelmstraße 20, die in den letzten 3 Jahren mit großem Erfolg über 10.000 Personen auf derartigen Reisen betreut hat. Von der genannten Firma können kostenlos Prospekt und Preisliste bezogen werden; in Mannheim, auch von Reichardt J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11.

Theater und Musik

Nationaltheater Mannheim. „Die Frau im Hexenmelin“ muß auch noch bei dieser Hochsommerhitze über die Bühne gehen; da es begreiflich, daß eine Sängerin allein diese weite wärmende Würde nicht tragen kann und dafür eine Entlastung braucht. Man nennt das Alsternieren, und in dieser Eigenschaft tritt Sasse Karz außer Friedel Dann als Gräfin Maritana auf. Sie vollzieht damit gleichzeitig ihren Heberauszug zur Operette, ohne damit der Oper selbst die Treue gebrochen zu haben. Der seine darstellerische Weisheit, den die Künstlerin in der Aufführung des „Intermezzo“ von Richard Strauß zeigen konnte, war kein schlechtes Vorzeichen für die schauspielerischen Forderungen der Operette und der natürliche Charme dieser neuen Diva gefiel sich als wesentliche Bedingung zu jenen üblichen Eigenschaften. In der Operette wird sich diese Gesamtbegabung in der Operette nach der repräsentativen Seite entwickeln lassen; Gräfinnen, Gardasführinnen und andere große Damen sind ihr Bereich, viel weniger das Charakterliche oder Derbe. Auch diese Maritana war vornehmlich eine Erscheinung von Rang, die gegenüber dem schnurrbartigen Oberst echte Haltung bewahrte. Aber auch etwas Sonniges, Liebes, Wienerisches gefiel sich als gemütvoller Ergänzung dazu, sodass ein Gesamtbild zustande kommt, das nicht erst des Schmuckes bedarf.

Sinfoniestunden in Baden-Baden. Das zweite Konzert im Rahmen der Herbstveranstaltungen des „Vereins Sinfonielebend“ in Baden-Baden brachte neben der Oboen-Ouverture von Weber und dem Klavierkonzert Esdur von Beethoven, für das man Edwin Fischer als Solisten gewonnen hatte, vor allem zum ersten Mal für Baden-Baden die „Alpen-Sinfonie“ von Richard Strauß unter Generalmusikdirektor Ernst Wehlich mit dem verstärkten Städt. Orchester. Diese Sinfonie, deren populärer Charakter oft bis an den Rand drückender Neuhellichkeit schwankt, gibt jedenfalls einem Orchester Gelegenheit zu zeigen, was es an langjährigsten Könnungen, an Durchbildung instrumentaler Nuancen, an Schwung und Farbe zu leisten vermag. Ernst Wehlich und sein Orchester haben sich darin ausgezeichnet be-

währt. Was auch manches in der mangelhaften Akustik des großen Bühnensaals verloren, so bewies doch die Aufführung, wie sehr das Orchester unter dem neuen Herrn an Zuverlässigkeit, Präzision der Tongebung, auch an Empfindungs Ausdruck gewonnen hat, von gelegentlicher Trübung der Instrumentenstimmung abgesehen. Anerkennenswert auch, mit wieweil Anstand, für die Größe der verinnerlichten und sicheren Stellen des sonst auf breite Paradedarstellung angelegten Werks eingegangen wurde. Das aufbelebte Haus hatte Verständnis für diese Leistung und spendete ihr, ebenso wie dem Solisten Edwin Fischer, dessen unspielertische und kompakte Beethoven-Interpretation alle Reize männlicher Schlichtheit und Lebendigkeit hat, großen Beifall. — Weniger überzeugend schied das dritte Konzert ab, in dem Georg Schumann mit der Berliner Singakademie die H. m. o. l. Messe von Bach exzerzierte. Zwar ist dieser Chor von altsängerlicher Meisterhaftigkeit; reiflos ausgegorene geistige Reife der Auffassung, Macht und herbe Höhe im Ton, Klarheit und klassische Sicherheit in allen Klangstimmungen sind so selbstverständlich wie bei einem Instrument, auf dem gespielt wird. Leider kommt die orchestrale Behandlung demgegenüber ins Hintertreffen. Schumann legt beim Dirigieren eine Selbstherrlichkeit des Orchesters voraus, die bei diesem schwierigen Werk nicht ohne weiteres voranzusetzt werden darf. Offenbar hat es an den nötigen Proben hier gefehlt, für Schumann existiert fast nur der Chor, das Instrumentale kam außerordentlich zu kurz, es gab kaum wackende Steigerungen und nichts von überraschenden, mitreißenden Ausdrücken. Hier kommt auch die fast sonatische Tradition der Auffassung, wie sie bei Schumann geübt wird, eher den Eindruck, als daß sie ihn unterstützt. Umso anerkennenswerter das, was unter diesen Umständen vom Orchester und seinen Solisten, unter denen Herr W. S. m. u. (Violone) genannt zu werden verdient, geleistet worden ist. Für die Gesangspartien traten namhafte Künstler wie Lotte Leonards (Sopran), Prof. Fischer (Bass) und Antonie Schumann (Tenor) und vor allem Emma Weisner (Alt) ein, wozu letztere mit volstem Vorsprung an erster Stelle stand. Prof. Heilmann (Berlin) spielte die Orgel. Der Eindruck der „Hohen Messe“ blieb im ganzen, trotz aller Bemerkungen, die man dem Chor spenden muß, lahm und kalt. Möglicherweise, daß die geistliche Handlung dieser Messe, die noch ganz

and dem Herzen einer magischen Menschheit kommt, in der nicht unarmende Polypente, sondern die Ziemlichkeit der Harmonie das Wesentliche ist, nicht jedem Publikum heute mehr als Erlebnis ohne weiteres empfunden werden kann, ist.

Führer der Ausstellung Dürer und die Radwelt. Nach umfassenden Vorbereitungen ist der Führer durch die Dürer-Ausstellung der Kunst Halle fertiggestellt worden und gelangt ab heute Sonntag zum Verkauf in der Kunsthalle. Der Führer ist umfangreicher als die meisten Kataloge und Broschüren der Kunstalle zu sein pflegen. Er will über den aktuellen Anlaß hinaus eine kleine wissenschaftliche Leistung darstellen.

Neue Funde in Herculanum. Bei den seit längerer Zeit wieder aufgenommenen Ausgrabungsarbeiten in Herculanum ließ man vor etwa drei Monaten auf ein unter Lava und Asche begrabenes Haus, bei dem alle Anzeichen darauf hindeuten, daß es sich um ein größeres Gebäude von besonderer Wichtigkeit handeln müsse. Man mußte seiner Zeit die Arbeiten einstellen, da eine Freilegung ohne Gefahr des Zusammensturzes nicht möglich war. Man beschloß dann, das Bauwerk von der Rückseite freizulegen, was allerdings die Entfernung einer Unmenge hart verhärteten vulkanischen Schlamms erforderte. Die Arbeiten sind jetzt durchgeführt worden, und man hat die Reste des ersten Stockwerks erreicht. Das Bauwerk hat U-förmige Gestalt und diente offenbar einst als Antiquitätenbau. Die Decken sind reich mit Stuckarbeiten verziert, der Portikus wird von Säulen getragen, die einen leeren Hof einschließen. Wundervoll gearbeitete schmiedeeiserne Gitter schützten die Fenster ab. Von besonderem Interesse ist eine hölzerne Treppe, die abgesehen von einigen Brandspuren gut erhalten ist. Von der Vorderfront ist eine Gasse noch in fast unverändertem Zustande, die andere hofft man aus den sorgfältig gesammelten Bruchstücken wieder in der alten Gestalt herstellen zu können. Unter den im Innern des Hauses gefundenen Gegenständen beanspruchen eine besondere Aufmerksamkeit eine Venus aus Marmor, eine gleichfalls marmorne Bacchantenmaske und verschiedene Hausgegenstände besonderer Interesse.

Blick

Der Roman eines Wolfshundes

Von G. O. Coaritz

Es ist denn möglich, daß er einem Menschen ersten Schades zufügt, da er doch keine anderen Waffen hat als seine Zähne...

Nur seine Zähne! rief Moran aus. Gewiß, er hat keine anderen Waffen, aber Sie ahnen nicht, was diese Zähne imstande sind...

Das Mädchen dachte an jene abenteuerliche Nacht zurück, da sie mitten in die böseste Gefahr hineingestolpert war. Sie erinnerte sich an die Fische und Säure...

„Wollen Sie Blick verkaufen?“ fragte sie. „Nein,“ antwortete Moran rasch. „Er gehört Ihnen. Ich habe kein Recht mehr auf ihn...“

„Ihre Freunde entschädigt mich reichlich,“ erwiderte er. „Und wie dankbar bin ich Ihnen, daß Sie zu mir sprechen, anstatt mich anzufressen...“

auch schon, wie Sie mir helfen könnten, falls Sie noch immer diese Absicht haben. Wenn Sie so lange in dieser Gegend bleiben...

„Ich habe ohnedies die Absicht, einige Meilen von hier mein Lager aufzuschlagen,“ lächelte er. „Sie verlangen von mir, was ich auf jeden Fall getan hätte...“

„Sie nicht zustimmend. „Denn ich hier bleibe — wie soll ich Sie nennen, zur Erleichterung des Verkehrs natürlich!“

„Ich wünsche nicht, daß Sie meinen Namen erfahren,“ erwiderte sie offenberzig. „Jamübedest nicht den vollen. Einer der Gründe, warum ich hierher kam, ist — vergessen zu lernen...“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Moran. Er nahm seine Decken auf. „Ich will mich draußen niederlegen.“

„Wenn das Wetter schlecht wird, kommen Sie herzu,“ jagte sie ausdrücklich. „Man muß jeder Situation Rechnung tragen und ich bin durchaus nicht ortlos. Gute Nacht!“

Moran merkte, daß nicht die geringste Spur von Koferte in dieser Erlaubnis lag, sie beim Vornamen zu rufen. Es mußten tiefere Gründe sein...

„Glauben Sie noch immer, daß Blick einen solchen Schrei von sich gibt?“ „Ohne Zweifel, das war Blick — niemand anders!“

„Ein so lieber Hund — und dieser entsetzliche Ruf,“ haunte sie. „Doch nun, da ich weiß, daß es nur Blick ist, brauche ich nicht mehr zu schandern, wenn ich es wieder höre.“

Moran lachte leise. „Sie täuschen sich,“ sagte er. „Und wenn Sie tausend Jahre leben und Nacht für Nacht diesen Ruf hören, es wird doch immer gleich bleiben...“

„Zum erstenmal seit ihrer Ankunft unterließ es das Mädchen, die Türe bei Nacht zu verriegeln. Sie ließ sie angelehnt

ein stiller Beweis ihres unbedingten Vertrauens zu Moran.

Eine halbe Stunde später stieg eine kalte Schnauze an Morans Hand. Blick schnupperte ein wenig und ging dann hinein zu dem Mädchen. Er streckte sich auf dem Fußboden aus und legte sein Bein auf die Kante der Schlafbank...

„Blick!“ flüsternte sie. „Blick! Hätte es nicht ein Mann sein können, wie dieser da draußen — wie Clark Moran?“

Nach einem Weilschen schlich Blick wieder hinaus und kauerte sich neben Moran nieder.

„Du alter Räuber,“ begrüßte ihn Moran, „hast mir eine schöne Geschichte eingebracht! Du, ich glaube, ich habe die Richtige gefunden, ich fühle es, Blick! Und ist sie nicht prachtvoll schön? Hast du je ein Mädchen gesehen, das sich mit ihr vergleichen läßt. Was denkst du, Freund Blick?“

Blick dachte nicht, er war nur ungeheuer zufrieden. Nichtsdestoweniger fand er keine Furbe und den größten Teil der Nacht verbrachte er damit, geschäftig und aufgeregt zwischen Blick und Moran hin und her zu pendeln.

Dreizehntes Kapitel

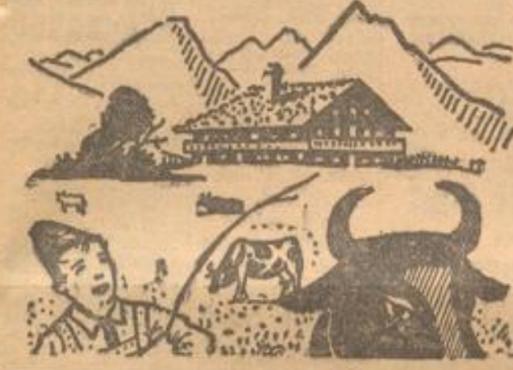
Moran sah auf einem vorliegenden Felsen oberhalb der Schlucht und suchte mit seinem Feldstecher die Gegend ab. Plötzlich erschien Blick neben ihm, verweltete einige Minuten, um sich dann edemso plötzlich, wie er gekommen war, wieder davonzumachen...

„Armer Blick, wirst bald mager wie ein Skelett sein, wenn du's nicht bald aufgibst, mit mir und Betty zugleich in Fählung zu bleiben,“ lachte Moran. In kaum einer Stunde hatte Blick viermal den Weg zwischen der Hütte und der Felsenhöhe zurückgelegt. „Dreimal könnten du sie doch mitbringen,“ setzte er hinzu. „Sie verspricht uns ohnedies ihren Besuch.“

Eine halbe Stunde später kam Blick wieder, nun in Begleitung des Mädchens.

Moran trat mit ihr an den Rand des Felsenvorsprungs, der wie ein kleines Vorgebirge über der Tiefe der Schlucht hing. Ein weißes Meer von Hügeln entrollte sich vor ihren Augen, am Horizont die schalen, krummgekrümmten Bergesketten, tief unten an den Ufern die grünen Wälder, eingetaucht von Fichten, aus deren Dunkel das blaue Grün des Eiben aufschimmerte.

Blick war endlich beruhigt. Die zwei waren wieder beisammen! Lang ausgestreckt lag er auf dem Boden und, den Kopf zwischen den Vorderbeinen, lugte er gleich den beiden forschend in die Ferne hinaus. (Fortsetzung folgt)



Leymann'sche Alpenmilch advertisement with logo and product images.

100000 Laitfrühling advertisement for Alpursa A.G. Biesenhofen.

Freiwillige Grundstücksversteigerung advertisement for a property in Mannheim.

Vermietungen advertisement for August-Anlage-Neubau with details on shops and housing.

Hilgers A.-G., Rheinbrohl advertisement for various mechanical parts and equipment.

Nachlaßversteigerung advertisement for an estate in Mannheim.

Eckladen and Büroräume advertisement for office and shop spaces.

Parterre-Räume and Lager advertisement for ground floor and storage spaces.

Schicksal and Luise Gawlich advertisement for a performance or event.

Milch-Wohnung-Gesellschaft advertisement for a milk apartment building.

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro advertisement for an auction and brokerage office.

Bäckerei advertisement for a bakery.

Autogarage advertisement for a car garage.

Ladentheken advertisement for a pawnshop.

Sommer-Sprossen advertisement for summer sprouts.



Unerlässlich für die Wäsche. Reinigt tadellos, Greift die Stoffe nicht an.

Offene Stellen Verkaufstücht. Herren

Für Marken-Radio-Vertrieb gegen dreifache Monatszahlung von Elektro-... Perfekte jüngere Stenotypistin...

Verkaufstücht. Herren

Für Marken-Radio-Vertrieb... Perfekte jüngere Stenotypistin...

Perf. Stenotypistin

Perf. Stenotypistin... Chauffeur...

Schuhmacher

Schuhmacher... Wiener-Sohlerai...

Metallrücken

Metallrücken... Hausmische...

Intell. Laufforsche

Intell. Laufforsche... Tüchtige Putzfrau...

Bravo, Heibied Mädchen

Bravo, Heibied Mädchen... Bessere, unabhäng. Frau...

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör... Geb. Fräulein...

Schottische Terrier

Schottische Terrier... Bessere, unabhäng. Frau...

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör... Geb. Fräulein...

Schottische Terrier

Schottische Terrier... Bessere, unabhäng. Frau...

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör... Geb. Fräulein...

Schottische Terrier

Schottische Terrier... Bessere, unabhäng. Frau...

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör... Geb. Fräulein...

Konzert Dienstag Harmonie (gr. Saal) den 5. Juni 1928 abends 8 Uhr. Eilfriede Fels, David Altyzer, Franz Lorch, Theo Ziegler.

Elegante Damenhüte in großer Auswahl. Umändern anerkannt erf. klaffig Fassionieren wie neu Mk. 2,50. Akademiestraße 15 [E 8].

Verkäufe

Erstkl. Geschäftshaus in bester Verkehrslage im Zentrum mit freiverwendenden großen Räumen.

Ladenlokalitäten preiswert zu verkaufen. Erste Reflektanten mit größerem Kapital erfahren. Akademiestraße 15 [E 8].

Immobilien-Büro Levi & Sohn Q 1, 4 Breitenstraße, Telefon 20595/96.

Hausverkauf.

Geschäftshaus auf der Rhein, Hauptstraße, mit Laden, groß. Hof, Treppentritt, anst. Gebäude, 1200 qm, unter günstigen Beding. zu verkaufen.

Gelegenheitskauf

Wohnhaus 8 Zim., Küche u. Manlarde, neu erbaut, großer Hof u. Terrasse als Vorgarten oder Park. Preis 12000 Mk.

1 geschlossener Kasten

geschweid, Länge 3,5 mtr., Breite 95 cm Höhe 85 cm, mit 6 herausnehmbaren verzinkten Müllkästen zu verkaufen.

1 Brillantring

für 210 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter V S 75 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes Piano. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle.

Rechenmaschinen

1 Rechenmaschine, 1 Rechenmaschine, 1 Rechenmaschine. Preis 1000 Mk.

Gefraha-Kanadier

(Waldboot) 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Herrenrad

Herrenrad, 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Großer Kinderwagen

Großer Kinderwagen, 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Sportwagen

Sportwagen, 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Schottische Terrier

Schottische Terrier, 1 prima Rüde u. 1 dt. Hündin. Preis 1000 Mk.

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör, 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Schottische Terrier

Schottische Terrier, 1 prima Rüde u. 1 dt. Hündin. Preis 1000 Mk.

6-25 Brennbör

6-25 Brennbör, 1 St. für 2 Personen, 1 St. für 4 Personen. Preis 1000 Mk.

Advertisement for 'Sie treffen das Richtige...' featuring a target illustration and text about a lottery.

Miet-Gesuche

7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, möglicherweise im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht.

5 Zimmer mit Bad oder 4 Zimmer und Manlarde. Baujahr 1900, gut gebaut. Angebote an die Geschäftsstelle.

1 oder 2 Zimmer und Küche, mögl. mit Bad, von kinderleinem Ehepaar gesucht.

Gr. leeres Zimmer, 1 großes leeres Zimmer, 1 großes leeres Zimmer.

2 leere Zimmer, ab. ar. Manlarde von 1000 Mk. an, zu vermieten.

Zwergchpinscher, 2 1/2 J. alt, billig zu verkaufen.

1 großer leerer Zimmer, 1 großer leerer Zimmer.

Tausch, auf dem Lindenhof, 1 großer leerer Zimmer.

Vermietungen, Heidelbergstraße, moderner 1. Etage.

Geschäftsräume, 1 großer leerer Zimmer.

Levi & Sohn, 1 großer leerer Zimmer.

Miet-Gesuche, Privat-Garage für Kleinwagen.

Sportwagen, 1 großer leerer Zimmer.

Schottische Terrier, 1 großer leerer Zimmer.

6-25 Brennbör, 1 großer leerer Zimmer.

Schottische Terrier, 1 großer leerer Zimmer.

6-25 Brennbör, 1 großer leerer Zimmer.

Schottische Terrier, 1 großer leerer Zimmer.

6-25 Brennbör, 1 großer leerer Zimmer.

Schottische Terrier, 1 großer leerer Zimmer.

6-25 Brennbör, 1 großer leerer Zimmer.

Schottische Terrier, 1 großer leerer Zimmer.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer mit allem Zubehör, 1 großer leerer Zimmer.

Einf. möbl. Zimmer, 1 großer leerer Zimmer.

Vermischtes, 1 großer leerer Zimmer.

Teilhaber(in), 1 großer leerer Zimmer.

Verloren, 1 großer leerer Zimmer.

Welcher Schneider, 1 großer leerer Zimmer.

Heirat, 1 großer leerer Zimmer.

Heirat Wunsch, 1 großer leerer Zimmer.